



Integrierter Bachelor of Laws – eine gute Ergänzung und Alternative zum Staatsexamen

Auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Juristinnen und Juristen (ASJ Berlin) kamen am 21. Juni 2017 Expertinnen und Experten aus der Lehre, der Wissenschaft und der Justiz in die Freie Universität Berlin, um über das Thema „Integrierter Bachelor of Laws“ zu diskutieren. Auf dem Podium waren neben dem Staatssekretär für Wissenschaft, Steffen Krach, die Studiendekane der Freien Universität Berlin, Dr. Andreas Fijal und der Humboldt Universität, Prof. Dr. Martin Heger, der Präsident des Gemeinsamen Juristischen Prüfungsamtes der Länder Berlin und Brandenburg, Martin Groß, die Koordinatorin des Studiengangs Integrierter Bachelor of Laws der Universität Potsdam, Anne Voigt, und die Rechtsreferendarin und frühere Personalrätin der Referendare, Alexandra Wend, vertreten.



(v.l.n.r.: Dr. Andreas Fijal, Anne Voigt, Alexandra Wend, Katja Anders, Martin Groß, Steffen Krach, Prof. Dr. Martin Heger)

Christian Oestmann, Landesvorsitzender der ASJ, begrüßte die Gäste und wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, dass das Jura-Studium wie eine Expedition zum Mount Everest sei, weil man einen schweren Aufstieg bis zum Gipfel des Staatsexamens nehmen müssen, auf dem alles fokussiert sei. Manche scheitern jedoch oder wollen auf dem Weg gern andere Ziele als allein die Befähigung zum Richteramt erreichen. Dafür könnte ein Integrierter Bachelor of Laws - wie er bereits in einigen Universitäten eingeführt ist - eine interessante und gute Ergänzung sein, weil er den Studierenden neue und andere Wege eröffnet und bereits erbrachte Studienleistungen und -fähigkeiten vor dem Staatsexamen dokumentiert.

Alexandra Wend, Rechtsreferendarin in Berlin, unterstützte den Vorschlag und erklärte, dass einiger ihrer Mitstudierenden an den hohen Hürden des Staatsexamens gescheitert seien, ohne eine Anerkennung für ihre erbrachten Studienleistungen zu erhalten. Es sei bitter, dass die Studienjahre für diese „verlorene Jahre“ gewesen seien.

Anne Voigt erläuterte das Modell der Universität Potsdam, in dem der Integrierte Bachelor of Laws bereits seit 2013 eingeführt worden sei und wies darauf hin, dass die Studierenden

diese zusätzliche Qualifizierung fast zu 100 % gern in Anspruch nehmen. Er biete neue Chancen und stärke auch die interdisziplinäre Ausbildung, weil auch Module anderer Fakultäten anrechenbar seien. Die Schwerpunktbereichsprüfung, die in die Note im ersten Staatsexamen einfließe, könne allerdings nicht „doppelt“ als Bachelor-Arbeit bewertet werden, so dass neben den üblichen Studienleistungen noch eine Bachelorarbeit anzufertigen sei.

Dr. Andreas Fijal erklärte, dass er seit schon über 10 Jahre engagiert für die Einführung des Integrierten Bachelor of Laws kämpfe. Er hält zwar an dem juristischen Staatsexamen fest, weil es eine gute Qualifikation dokumentiere, dies schließe aber nicht aus, mit dem Integrierten Bachelor of Laws auch andere Wege für die Studierenden zu eröffnen. Statt eines Studienabbruchs ohne Abschluss könne ein LL.B. gerade auch für junge Menschen, die wegen der Familienplanung nicht den Weg bis zum Staatsexamen gehen wollen oder können, die Möglichkeit eröffnen, einen berufsqualifizierenden Abschluss zu erlangen und ggf. später das Staatsexamen nachzuholen.

Prof. Dr. Martin Heger von der HU Berlin betonte, dass sich - wie an der Freien Universität - ein Wandel im Bewusstsein der Hochschullehrer vollzogen habe. Während früher viele gegen einen Integrierten Bachelor of Laws waren, weil sie ihn als „Einstieg zum Ausstieg“ aus der klassischen Juristenausbildung ansahen und den Bologna-Prozess in der Juristenausbildung ablehnen, sind inzwischen viele für eine entsprechende Ergänzung unter Beibehaltung der Staatsexamen. Dabei ginge es weniger um diejenigen, die das Staatsexamen nicht schaffen, sondern um die neuen Möglichkeiten, nach dem Jura-Studium ein Masterstudium in einem anderen Fach absolvieren zu können. Die HU stehe daher einer entsprechenden Einführung offen gegenüber.

Der Präsident des Juristischen Prüfungsamtes der Länder Berlin und Brandenburg machte deutlich, dass die Einführung auch aus der Sicht des Prüfungsamtes wünschenswert und auch ohne Änderung des Berliner Hochschulgesetzes möglich sei. Nicht alle Juristinnen und Juristen müssten zwei Staatsexamen und ein Referendariat ablegen, wenn sie nach dem Jura-Studium lieber einen Master in einem anderen Fach ablegen oder direkt im Beruf einsteigen wollen. Der Berufsmarkt für Juristinnen und Juristen sei so vielfältig, dass mit dem Bachelor of Laws interessante Profile entstünden und auch Druck auf die Studierenden und die Prüfungsämter abgebaut werden könnte. Er mache sich auch keine Sorgen, dass mit dem Bachelor of Laws der Wert der Befähigung zum Richteramt abgesenkt oder verloren ginge.

Staatssekretär Krach erklärte, dass sich die Wissenschaftsverwaltung keineswegs sperren werde, wenn alle anderen Beteiligten die Einführung eines Integrierten Bachelor of Laws wollen. Er machte aber deutlich, dass es wünschenswert sei, dass er an beiden Universitäten und möglichst nach dem gleichen Grundmodell eingeführt werden sollte, um keine Konkurrenz zwischen den beiden Universitäten in Berlin zu schaffen und bat die Studiendekane, ein Konzept für die Einführung vorzulegen. Die Studiendekane der FU und der HU waren sich grundsätzlich einig über das Modell eines Integrierten Bachelor of Laws,

der an die bereits bestehende modulare Ausbildung anknüpft, ohne zusätzliche Belastungen zu schaffen.

Staatsanwältin Katja Anders, die die Diskussion auch mit den Studierenden und Gästen hervorragend moderierte, stellte am Ende gemeinsam mit Christian Oestmann fest, dass offenbar ein großer Konsens darüber besteht, den Integrierten Bachelor of Laws in Berlin einführen zu wollen und jetzt die konkrete Umsetzung auf den Weg gebracht werden könne.

Die Veranstaltung, die mit einem Get-together vieler aktiver und ehemaliger Studierender der Rechtswissenschaften ihren angenehmen Ausklang fand, war ein guter Erfolg für die ASJ Berlin und für die Studierenden der Rechtswissenschaften.